



Matthias Sulzer
Geschäftsführer

Ein Sommer der kein Sommer werden will. Im Juli hat unsere Photovoltaik in etwa gleich viel Stromerträge geliefert wie im März, das heisst rund ein Viertel weniger als prognostiziert. Dies verdeutlicht sehr klar wie unberechenbar die Solarernergiegewinnung ist. Wenn wir jedoch die Energiewende schaffen und unsere Atomkraftwerke zu einem grossen Teil mit Solaranlagen ersetzen wollen, sind ganzheitliche Konzepte erforderlich. Es genügt nicht, einfach möglichst viele Solarpanels auf den Dächern zu installieren, sondern wir brauchen ein System, welches die zufällig anfallende Sonnenenergie bedarfsgerecht verwertet. Genau gleich wie dies die Wasserkraftnutzung uns schon Jahrzehnte vormacht: Zufällig anfallende Niederschläge und Schneeschmelzung werden mit Speichern (Stauseen) bedarfsgerecht verstromt. Für die Sonnenergie gilt das Gleiche: Wir müssen zukünftig auch Speicher bauen, um diese Energie bedarfs- und marktgerecht zu verwerten. Verschiedenste Speichertypen und -grössen werden aktuell entwickelt und sollten in den nächsten Jahren erhältlich sein. Die von uns geplanten Solarkonzepte, wie z. B. das „Reka Feriendorf“ in Blatten und die solare Fernwärme in Saas-Fee berücksichtigen bereits thermische Speicher, um die Sonnenenergie effektiv zu nutzen. In Zukunft planen wir auch vermehrt elektrische Speicher ein, wie wir dies bereits bei der neuen Monte Rosa Hütte und der Hörnlühütte getan haben. **Also, wir sind bereit für die Energiewende – motivieren wir unsere Kunden dafür!**

In Memoriam Erwin Lauber (1934 - 2014)

Sonderpreis für Schweizermeister der Gebäudetechnikberufe

Zeit seines Schaffens hat sich Erwin Lauber für die Ausbildung von Jugendlichen eingesetzt und ihnen in unserer Firma ein gutes handwerkliches Gerüst mit auf den Weg gegeben. Auch die nationalen und internationalen Berufsmeisterschaften, an welchen Erwin Lauber auch als Juror amtierte, lagen ihm am Herzen.

In Anerkennung und Würdigung dieses Engagements hat die Inretis-Holding entschieden, ein Legat in der Höhe von

CHF 10'000.00 dem schweizerisch-lichtensteinischen Gebäudetechnikverband (suissetec) zu spenden.

Dieser Beitrag wird in Sonderpreise von je CHF 500.00 in den nächsten drei Jahren für den Schweizermeister / die Schweizermeisterin in jedem der 7 Gebäudetechnikberufe (Spengler, Sanitär, Heizung, Lüftung, Gebäudetechnikplaner Sanitär / Heizung / Lüftung) in Erinnerung an Erwin Lauber, Förderer der Schweizermeisterschaften, verliehen. (red)



Erwin Lauber (1934 - 2014)

Interview mit Jules Lauber

Jules Lauber, erfolgreicher Unternehmer, Mitausbildender und Ehrenpräsident der Lauber IWISA AG stand zum Thema Ausbildung & Lehrlingswesen Red und Antwort.

Seite 2

WV Hörnlühütte Zermatt

Anlässlich des 150-Jahrjubiläums der Erstbesteigung des Matterhorns wird die Hörnlühütte umfassend saniert. Eine grosse Herausforderung ist dabei die Wasserversorgung.

Seite 3

Umbau Gletscherrestaurant

Der Umbau des Gletscherrestaurants auf dem Jungfraujoch auf über 3'454 m.ü.M. war eine Herausforderung für unser Ingenieurbüro, welches für die Planung verantwortlich war.

Seite 4

Lehrbeginn August 2014

Der Start ins Berufsleben bei der Lauber IWISA AG



Eine spannende Zeit beginnt für die neuen Lernenden bei der Lauber IWISA AG

Am 04. August 2014 nahmen 15 neue Lernende ihre Ausbildung bei uns in Angriff.

Davon sind 9 neue Lernende in handwerklichen Berufen, wovon bereits 5 die zweite lehre bei uns absolvieren sowie eine Praktikantin der Berufsmatura.

Wir begrüssen sie zu ihrer Ausbildung in unserem Unternehmen und wünschen allen viel Freude und Motivation während ihrer Ausbildung in unserer Firma. Auf dem Gruppenfoto sieht man: Joel Abgottspon, Olivier Furrer (beide Heizungsinstallateure), Kevin Brantschen, Michel Holzer, Patrick Zurbruggen (alle

Sanitärinstallateure), Matthias Fux, Sandro Volken, Sven Kalbermatter (alle Spengler) sowie Renato Gisler, Christian Marino (Gebäudetechnikplaner Sanitär), Aaron Anderegggen (Gebäudetechnikplaner Heizung) und Angelika Panzl (Praktikantin). (red)

Neuer Abteilungsleiter Dominic Pfaffen



Am 02. Juni 2014 nahm Dominic Pfaffen seine Arbeit als Abteilungsleiter der Abteilung „Kundendienst“ auf.

Dominic Pfaffen ist eidg. diplomierter Sanitärinstallateur und wohnhaft in Saas-Fee. Seine Lehre als Sanitärinstallateur hat er 1984 - 1987 bei uns absolviert. Nachdem er einige Jahre Berufspraxis gesammelt und sich weitergebildet hat, machte er 1994 den Meister. Von 1994 - 2003 war er in der Funktion des Zweigstellenleiters Leukerbad wieder in unserer Unternehmung. Anschliessend ging er nach Saas-Fee, wo er 11 Jahre die Kurt Bumann AG geführt hat. Seit 2009 amtiert er zusätzlich als Suissetec Oberwallis Präsident. Er wird mit seinem fundierten Know-How und seiner langjährigen Berufserfahrung unsere Firma unterstützen.

Wir wünschen Dominic alles Gute und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm.

Sicherheitstipp Augen auf die Strasse!

Unaufmerksamkeit und Ablenkung am Steuer gehören zu den häufigsten Unfallursachen in der Schweiz. Alleine 2013 wurden rund 13'000 Unfälle von unaufmerksamen, abgelenkten Autofahrern mitverursacht.



Interview mit Jules Lauber, Ehrenpräsident der Lauber IWISA AG Auszubildenden in Berufslehren stehen heute alle Wege offen

Jules Lauber, erfolgreicher Oberwalliser Unternehmer und Mitausbildender bei der Lauber IWISA AG absolvierte als Spengler in den 50er Jahren eine solide Handwerksausbildung im väterlichen Betrieb.

Während seines fast 60-jährigen Wirkens bei der Lauber IWISA AG war ihm jedoch nicht nur der persönliche Werdegang und die Entwicklung des Unternehmens, sondern auch die Förderung von Jugendlichen eine echte Herzensangelegenheit. Er engagierte sich stets für die Berufsbildung, welche seit jeher im Unternehmen einen hohen Stellenwert hat. Derzeit werden 33 Lernende in sieben verschiedenen Berufen ausgebildet.

Jules Lauber, wie hat Ihre berufliche Karriere begonnen?

Mit 17 Jahren bin ich 1959 in der von meinem Vater Alfred Lauber 1933 gegründeten Unternehmung in die Spenglerlehre eingetreten. Gewiss habe ich mich bei meiner Berufswahl an meinem Vater orientiert. Gleichwohl habe ich jenen Beruf aber auch aus Freude und Interesse am Handwerk und an der Technik ergriffen.

Wie ging es nach Ihrer Berufsausbildung weiter? Können Sie die wichtigsten Stationen Ihres Karrierewegs beschreiben?

Bereits während meiner Ausbildungszeit im väterlichen Betrieb wurden mir verantwortliche Arbeiten anvertraut. Bereitwillig stellte ich mich stets diesen Herausforderungen. Gleich nach dem Abschluss meiner Berufslehre war ich für die grösseren Projekte des Unternehmens im Wallis und ausserkantonale zuständig.

Mit 27 Jahren wurde mir die gesamte Montageleitung der Unternehmung übergeben. In den folgenden Jahren übernahm ich die Leitung der Akquisition und des Einkaufs. Ferner bildete ich mich bei verschiedenen Institutionen in der Schweiz und



Jules Lauber, Ehrenpräsident der Lauber IWISA AG, anlässlich des 54. Firmafestes 2013

in Deutschland berufsbegleitend im Bereich Management weiter. Vor rund zehn Jahren übernahm ich das Verwaltungsratspräsidium bei der Lauber IWISA AG. Ende März 2014 zog ich mich, nach der erfolgreichen Nachfolgeregelung, zurück und wurde zum Ehrenpräsident der Lauber IWISA AG ernannt. Ein Vertrauensamt das mich freut.

Was denken Sie, warum lohnt sich heute eine Berufsausbildung als gute Ausgangsbasis für die berufliche Karriere?

Eine Berufsausbildung lehrt junge Menschen schon früh, Verantwortung zu übernehmen und sich in ein Team sowie in die Berufswelt zu integrieren – die beste Ausgangslage damit eine gute Sozialkompetenz heranreifen kann. Noch vor Jahren kam die Berufslehre, einer Sackgasse ohne weitere Karrieremöglichkeiten gleich. Das hat sich mit der Entwicklung des Bildungssystems in der Schweiz massiv verändert. Auszubildenden mit einer beruflichen Grundbildung stehen heute alle Wege offen. Nicht selten leiten Personen, die eine berufliche Grundbildung absolviert haben, namhafte Unternehmen erfolgreich.

Seit 2010 bietet Lauber IWISA die sogenannten Challenge Days an. Warum wurde dieses Angebot ins Leben gerufen und wie wird dieses von den Auszu-

bildenden in spe genutzt?

Einerseits sollen die Challenge Days den Berufswählenden einen guten Einblick in die Berufe der Gebäudetechnik geben, damit sie die richtige Wahl treffen können. Andererseits haben wir als Unternehmung die Möglichkeit, die Interessenten besser kennen zu lernen und somit jene Personen mit dem grössten Potenzial zu wählen.

2014 haben Sie Ihre Verantwortungen im Unternehmen abgegeben. Wie fühlen Sie sich?

Ich fühle mich sehr wohl. Nun habe ich mehr Zeit für meine Familie und meine Hobbies. Es freut mich, dass mein Nachfolger Matthias Sulzer mit seinen kompetenten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen das Unternehmen erfolgreich weiterführt und ich bin überzeugt, dass sie der Berufs- und Weiterbildung grosse Aufmerksamkeit schenken.

Lesen Sie das gesamte Interview in der kommenden Themenbeilage „Der grosse Schritt ins Leben“ des Walliser Botens (Erscheinungstermin: 30. August 2014).



Sanierung der Hörnlühütte Herausforderung auf über 3'000 m. ü. M.

Mit Sicht auf das ausserordentliche Jubiläumsjahr zur Erstbesteigung des Matterhorns 2015 hat sich die Burgergemeinde Zermatt, zusammen mit der Stiftung „Hörnlühütte 2015“ entschieden, die Hörnlühütte umfassend zu sanieren.

Eine verbesserte und möglichst sichere Wasserversorgung ist eines der zentralen Themen dieser aufwendigen Sanierungsarbeiten. Da in der näheren Umgebung der Hütte keine ganzjährig nutzbare Quelle verfügbar ist, musste in der Vergangenheit der Hüttenwart an mehreren Stellen Schmelzvorrichtungen von Hand mit Schnee beladen und das Schmelzwasser der Hütte zuleiten.

Neu wird natürliches Schmelzwasser im südlich der Hörnlühütte auf einer Höhe von 3'030 m gefasst und in einen unterirdischen Wassertank von 180 m³ geleitet. Über eine schwer einsehbare Hängeleitung wird das

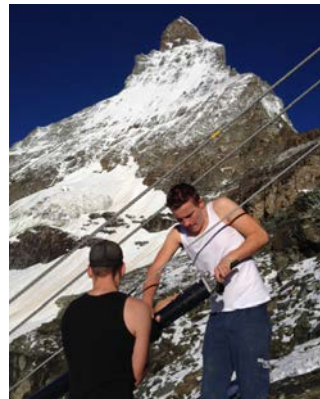


Auch bei widrigsten Umständen wird gearbeitet

Schmelzwasser in den Wochenwassertank von 40 m³ im Untergeschoss der Hütte auf 3'260 m gepumpt.

Als Mitglied des Planungsteams konnte die Lauber IWISA am Konzept dieser sehr anspruchsvollen Wasserversorgung mitarbeiten.

In den Monaten Juli – Oktober 2014 wird dieses Konzept nun Schritt für Schritt umgesetzt. Auch hier kann Lauber IWISA, über die Partnerfirma Christoph



Unsere Mitarbeiter bei der Arbeit an der WV

Brantschen AG, bei der Realisierung mitwirken. Die Wassertänke, die Pumpen, die Druckleitung, angehängt an einer über 300 m langen freihängender Stahlkabelkonstruktion, werden von Lauber IWISA geliefert und montiert.

Wetterfestigkeit und eine stets positive Einstellung unserer Mitarbeiter sind bei diesem wochenlangen Hüttenleben auf über 3000 m Höhe in ganz besonderem Masse gefragt. (ara)

Vorsicht bei der Montage an der Frontscheibe Bussenfalle Navi-Geräte: Mehrere Hundert Franken Strafe drohen

Wer das Navigationsgerät an der Windschutzscheibe befestigt, riskiert eine Verzeigung mit saftiger Busse – oder gar den Entzug des Billetts. Je nach Kanton werden Verstösse mehr oder weniger streng geahndet.



Navigator falsch installiert...

Rund 10'000 Ausweiszüge wegen «unerlaubter Verwendung von Kommunikations- und Multimediaelektronik wie Telefon oder Navigationsgeräte» allein im vergangenen Jahr. Und die Zahl steigt laut Bundesamt für Strassen. Schuld daran ist nicht nur das Telefonieren während der Autofahrt. Hinzu kommen Autofahrer, die ihr Navi in der Mitte der Frontscheibe befestigen.

So hoch ist die Busse

Wer von der Polizei erwischt wird, muss sich auf eine Busse

von bis zu CHF 500.00. gefasst machen. Inclusive Verwaltungsgebühren kommen schnell CHF 800.00. zusammen. Die Ausrede, man habe die Vorschrift nicht gekannt, schützt nicht vor Strafe.

So steht es im Gesetz

«Der Führer oder die Führerin muss bei einer Augenhöhe von 0,75 m über der Sitzfläche, ausserhalb eines Halbkreises von 12,0 m Radius die Fahrbahn frei überblicken können.»



Korrekte Installation eines Navigierätes...

Das Sichtfeld des Autofahrers muss frei sein. Ausnahmen sind ausdrücklich zugelassene Gegenstände wie die Sonnenblende, der Innenspiegel und die Autobahn-Vignette.

In der Praxis bedeutet das: Der digitale Wegweiser sollte entweder am oberen oder unteren Rand im Winkel von Armaturenbrett und Frontscheibe platziert werden. (gse)

Mitarbeiterhobby Dominique Lauber



Konzentration bei den Startvorbereitungen

Er geht gerne mal in die Luft...

Der Abteilungsleiter des Anlagebaus, Dominique Lauber, hat ein spezielles Hobby. Das Gleitschirmfliegen erfreut sich seit einigen Jahren wachsender Beliebtheit. Dieser Flugsport lässt sich recht einfach erlernen und der finanzielle Aufwand dafür hält sich im Rahmen. In der Schweiz findet man viele gute Fluggebiete. Gerade das Wallis bietet optimale Voraussetzungen, um das Segeln an Stoff und dünnen Schnüren zu betreiben. Durch seine Ost-West Ausrichtung erhalten die nach Süden hängenden Bergflanken des Rhonetals vom Furkpass bis nach Martinach viel Sonne. Dabei wird die Luft über den Hängen erwärmt und diese steigt dann langsam in die Höhe. Von Anfang März bis in den September herrschen darum bei uns erstklassige Bedingungen für ausgedehnte Thermikflüge. Die hochalpine Lage und die oft wechselnden Winde bedingen jedoch auch ein hohes Mass an Vorsicht und eine gute Flugvorbereitung. Eine solide Ausbildung, ehrliche Selbsteinschätzung und nicht zuletzt auch Respekt vor den Kräften der Natur bilden die Grundlagen für das sichere Gleitschirmfliegen. Dafür wird man allerdings auch mit grandiosen Ausblicken auf die Berge und Landschaften belohnt.



Thomas Weh
Abteilungsleiter Küche & Bad

Veränderungen gehören zum Leben. Jeden Tag erleben wir im privaten und im beruflichen Alltag verschiedene Veränderungen. Manche nehmen wir positiv auf, bei manchen sind wir eher skeptisch oder negativ eingestellt. Es gab in den vergangenen 16 Jahren, in denen ich bei der Firma Lauber IWISA AG arbeiten durfte, auch immer wieder Veränderungen.

Jeweils zu Beginn des Jahres dürfen wir Abteilungsleiter zusammen mit der Geschäftsleitung den Strategieworkshop abhalten. Neben dem Revuepassieren des vergangenen Jahres werden auch die strategischen Ziele der Unternehmung überprüft und falls nötig angepasst. Es wurde zum Beispiel am diesjährigen Workshop beschlossen, dass der Kundendienst für die Zukunft ein wichtiger und zentraler Bereich ist und dieser als eigenständige Abteilung weitergeführt werden soll. Mit der Übergabe des Kundendienstes an den neuen Abteilungsleiter Dominic Pfaffen gab es für mich in diesem Jahr die zweite grosse Veränderung. Die erste grosse Veränderung durften fast alle Büroangestellten zu Beginn dieses Jahres erleben, als wir in das neue Bürogebäude in Naters einziehen durften.

Gehen wir also alle gemeinsam diese Veränderungen positiv an und helfen uns gegenseitig die Kunden durch eine qualitativ hochstehende und saubere Arbeit zufriedenzustellen.

Wer ständig glücklich sein möchte, muss sich oft verändern. (Konfuzius)

Herausforderung auf über 3'400 m. ü. M. Umbau Gletscherrestaurant Jungfrauoch



Bild gr.: Ansicht d. Fassade v. aussen / Bild kl. o.: Ansicht d. aktiven Fassade m. d. zweischichtigen Fassade / Bild kl. u.: Fertigtes Restaurant eingerichtet



Die Erschliessung des Standortes auf 3'454 m.ü.M. und eine klimatisch herausfordernde Gegend bieten ein anspruchsvolles Umfeld, um sich mit Themen wie Energieeffizienz oder Wasserhaushalt auseinander zu setzen. Vor allem die thermische Energie für Heizzwecke und für die Aufbereitung des Warmwassers sollten weitestgehend mit den vorhandenen Energieressourcen gedeckt werden. Das raue, hochalpine Klima fordert aber erst recht auch die Entwicklung robuster Lösungen – etwas das auch für weniger abgeschiedene Standorte erstrebenswert ist.

Solarenergie nutzen

Die einzigen Energieressourcen, welche auf dem Jungfrauoch nutzbar sind, sind Sonne und Wind.

Die Nutzung von Windenergie wurde verworfen. Folglich wurde das Energieversorgungskonzept konsequent auf die Solarnutzung ausgerichtet, d.h. maximale Nutzung der Solarenergie für den Betrieb der technischen Anlagen. Weiter war zu beachten, dass keine Natur überbaut wird. Es konnten nur die vorhandenen Fassadenflächen genutzt werden. Die Herausforderung war eine maximale Transparenz (Aussicht für die Gäste) zu erreichen, bei einer maximalen Solarenergieausbeute. Die durchlüftete, zweischalige Fassade, welche als Luftkol-

lektor wirkt, war da die optimale Lösung.

Energieeffiziente Technik – bewährte Komponenten

Die Innovation des Energiekonzeptes liegt darin, dass die Fassade 2-schichtig, mit einem Zwischenraum von ca. 50 cm ausgeführt wird. Dieser Zwischenraum dient dazu, kühle Zuluft von aussen einströmen und während der Aufstiegsphase durch die natürliche Sonneneinstrahlung aufwärmen zu lassen. Die beiden Restaurantetagen werden so während dem Betrieb auf mindestens 18°C solar beheizt und auch eine Überhitzung kann zusammen mit dem innenliegenden Sonnenschutz praktisch ausgeschlossen werden. Damit können gemäss Simulationen der Hochschule Luzern – Technik & Architektur rund 30 % Heizenergie gegenüber einem konventionellen System eingespart werden.

Das Fassadenkonzept ergänzt die drei weiteren eingeplanten Gebäudetechniksystemkomponenten im Sinne einer ganzheitlichen Systemplanung wirkungsvoll: Wärmerückgewinnung der Lüftung, Wärmepumpe für Heizung und Warmwasser, sowie Abwärmenutzung der Kälteanlage für die Kühlzellen. Mit diesem Heizsystem ist es möglich, entgegen der ursprünglichen Heizungsart, ohne Direktrohrheizung auszukommen

und auch auf zusätzliche Energieträger wie Holz oder Öl zu verzichten.

Raumheizung und -lüftung

Die bestehende elektrische Heizung mittels Radiatoren wurde zurückgebaut. Die Lüftungsanlagen wurden komplett erneuert und bezüglich Energieeffizienz auf den neusten Stand gebracht. Die passive Energienutzung mittels der zweischaligen Fassade wird direkt als Zuluftnachwärmung genutzt. Die Fortluftwärmepumpe nach der Wärmerückgewinnungsanlage entzieht der Abluft noch die restliche Energie, damit die Luft, welche das Gebäude verlässt, wieder den gleichen Zustand hat, als diese angesaugt wurde. Die Wärmepumpe speist den Heizungs- und Warmwasserspeicher. Letztere wird zudem für die Abwärmerückgewinnung der Kälteanlage für die beiden Kühlzellen genutzt. Elektrische Heizeinsätze sind lediglich als Notheizungen mit manueller Einschaltung vorgesehen, sowie bei der Warmwassererzeugung um den Legionellenschutz bei Bedarf sicherzustellen. (pze)

Hydrant-Redaktion
Abhijit Bossotto
abi.bossotto@lauber-iwisa.ch